

# Einst bedeutend, nun fast vergessen

Professor Offermanns referiert heute in Rehbein-Schule über alte Hanauer

VON ANDREA PAULY

Hanau – An bedeutende Hanauer Persönlichkeiten, die vielerseits heute in Vergessenheit geraten sind, erinnert Professor Heribert Offermanns in seinem Vortrag „Hanauer Persönlichkeiten – einst berühmt – heute fast vergessen“ heute Abend um 19.30 Uhr im Schlossgartensaal der Karl-Rehbein-Schule. Veranstalter ist die Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt.

„In vielfacher Weise pflegt die Stadt die Erinnerungskultur, das kollektive Gedächtnis an Ereignisse, Gebäude und Persönlichkeiten, so durch den Zusatz zum Städtenamen

„Brüder Grimm – Stadt“, durch Denkmäler, alte Friedhöfe und alte Gräber, Gedenkstätten für Juden, Sinti und Roma als Opfer des Holocaust sowie Opfer der Weltkriege. An viele verdiente Hanauer wird auch durch die Benennung von Gebäuden, Plätzen und Straßen sowie durch die ‚Grünen Tafeln‘ erinnert“, erklärte Professor Offermanns unserer Zeitung. Manche, einst berühmte Hanauer seien aber weitgehend in Vergessenheit geraten. „Nach den aus Hanau stammenden Franciscus Sylvius, latinisiert aus Franz de le Boë und nach Georg Graf Cancrin sind zwar Mineralien benannt, das Sylvinit und das Cancrin, aber ihre Namen sucht

man in ihrer Geburtsstadt vergeblich – kein Denkmal, keine Straße, keine Grüne Tafel“ so Offermanns.

Franziskus Sylvius wurde 1614 in der Hanauer Neustadt als Sohn von hugenottischen Zuwanderern geboren. Er galt als ein „Allround“-Genie und war in seiner Heimatstadt als Arzt tätig. Später wurde er Rektor der Universität Leiden (Niederlande) und Gründer des ersten Chemielabors an einer europäischen Universität. Er gilt Begründer der naturwissenschaftlich ausgerichteten Medizin und klinischen Chemie. „Erst in jüngster Zeit wurde darauf hingewiesen, dass Franciscus Sylvius auch Vater des Gin (Genever) ist

und es wurde ein Gin aus Hanau auf den Markt gebracht“, erläutert der Professor. Den Vater des langjährigen Finanzministers des Zarenreiches Georg Graf Cancrin Ernst Ludwig von Cancrin, den Erbauer von Wilhelmsbad mit Karussell und des Stadttheaters kennt man in Hanau, aber der bedeutendere Sohn Georg – in Hanau geboren und aufgewachsen – geriet in Vergessenheit.

„In der Brüder-Grimm-Stadt wird das Andenken an viele bekannte Maler wachgehalten, so an Ludwig Emil Grimm, Moritz Daniel Oppenheim, Georg Cornicelius, Reinhold Ewald, August Peukert und andere. Besonders

bekannt ist auch der Bildhauer August Gaul. Der in Großauheim geborene deutsch-kolumbianischer Wissenschaftler und Künstler – Entomologe, Maler und Keramiker – Leopoldo Richter ist weitestgehend unbekannt“, so Offermanns. Über ihn heißt es in einer Abhandlung: „Sein handwerkliches Geschick und die Vielfalt seiner Techniken, vertieft in sein universelles Thema (das Leben der Eingeborenen, die Flora und die Fauna) machen Leopoldo Richter zu einem individuellen Künstler, unabhängig von Zeit und Modeströmung.“

Die Liste einst bekannter, heute fast vergessener Hanauer sei lang, meint Professor Of-

fermanns: „Wer kennt den Sohn eines Hanauer jüdischen Bankiers Dr. Wilhelm Lepenau, der 1860 die Raffinerie Salzbergen, die älteste noch produzierende Spezialraffinerie der Welt, gründete und ein Pionier der Raffinierung von Erdöl in Deutschland war?“ An Heinrich Kopp, Mitbegründer der Wetterausischen Gesellschaft erinnere zwar eine „grüne Tafel“, auf der aber sein Sohn Hermann, ein bedeutender Chemiker, nicht benannt wird. Auch wissen nur wenige wissen, dass der in Hanau geborene Sohn eines Gymnasialprofessors Gustav – Adolf H. H. Schmidt als Vater der Kybernetik und Automatisierungskunde gilt.